

# Leserbeiträge

## Eine Sicht auf das Ganze

### Westast

Mein Freund aus Luzern ist Bauingenieur und verfolgt die Diskussionen um den Bieler Westast in der Presse. So hat er auch gelesen, wie sich die Verkehrslage nach der Eröffnung des Ostastes positiv entwickelt hat. Der Verkehr rolle in einem akzeptablen Bereich für ein städtisches Umfeld.

Am Telefon frage er mich deshalb, ob denn die Stadtautobahn noch nötig sei. Er hat die massive Opposition grosser Bevölkerungskreise mitbekommen. Ich sagte ihm, dass ich mich zu diesem Thema nicht mehr äussern wolle. Dann gab er mir einen Denkanstoss aus der Ferne.

Weisst Du, das ist ein Generationenproblemprojekt. Eine erste Generation hat den Fehlentscheid gefällt, die Autostrasse am engen nördlichen Seeufer zu bauen. Übrigens heute eine geldverschlingende Dauerbaustelle. Die zweite Generation hat auf diesem Fehlentscheid aufbauend gestritten, wie die nördliche Umfahrung bewerkstelligt werden könnte. Stichwort Altstadtunnel.

Schliesslich hat sie sich für eine Nord-Süd Umfahrung (Ostast) entschieden. Ein guter Entscheid. Die dritte Generation baut nun wieder auf dem ersten Fehlentscheid auf und will quer durch die Stadt wieder an das Nordufer. Da die vierte Generation nun in den Startlöchern steht, will diese diesen zweiten Fehlentscheid verhindern. Allerdings nur mit einer Softvariante. Das sind Grabenkämpfe David gegen Goliath. Die klare Aussage wäre: Stopp Westastbauprojekt.

Ich würde vorschlagen, dass jetzt gar nichts gebaut wird, so dass die vierte Generation alle diese Fehlentscheide selber noch korrigieren kann. Sie wird vermutlich die Autobahn in 15

bis 20 Jahren mit der fünften Generation durch das Seeland bauen, wo sie auch hingehört. Damit wird die Stadt nicht 15 Jahre zu einer immensen Baugrube und die sechste Generation wird zufrieden sein. Man sollte doch die gleichen Fehler nicht zweimal machen. Umso mehr sich die Mobilitätsentwicklung mit der Digitalisierung der Arbeitswelt und der Sensibilität für die Umwelt auch verändern wird. Die Entwicklung ist rasant. Siehe Smartphones. Vor zehn Jahren gab es diese noch nicht. Was meinst Du dazu?

Dein Wort in Gottes Ohr. Das ist eine dritte Variante. Unsere Nachfahren werden Dir für diese Idee dankbar sein, erwiderte ich. Nein, nein nicht mir. Den Politikern die auch diese Einsicht haben sollten, sagte er. Aber das übliche Problem sei, dass Fehlentscheide von Politikern selten zugegeben und korrigiert werden.

Für mich war klar. Ich bin wieder dabei. Ich bin für Variante drei. *André Meier, Biel*